

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe 1911

Karlsruhe

Karlsruhe i. B., 1911

6. Armenpflege und Wohltätigkeit

[urn:nbn:de:bsz:31-51055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-51055)

Staatskasse 5000 M., die Landesversicherungsanstalt Baden 5000 M. bei, aus welchen Beiträgen auch die Bezirks- und Ortsausschüsse Beihilfen erhalten.

6. Armenpflege und Wohltätigkeit.

a) Armen- und Krankenfürsorge.

Die Armenpflege wird hauptsächlich durch 2 Unterabteilungen besorgt, die schon vor dem Badischen Frauenverein als selbständige Vereine bestanden, sich aber später mit diesem vereinigten. Es sind das der Sophienfrauenverein und der Elisabethenverein, von denen der letztere arme Kranke unterstützt, während der erstere in solchen Fällen eingreift, in denen das Unterstützungsbedürfnis durch andere Ursachen als Krankheit herbeigeführt ist. Der Sophienfrauenverein übt außerdem noch eine umfassende Solbadsfürsorge aus (s. oben 5.c). Der Elisabethenverein hat zwei Krankenpflegestationen mit je zwei Schwestern vom Roten Kreuz eingerichtet zur Pflege von armen Kranken in der Stadt, daneben hat er 6 Hauspflegerinnen angestellt, deren Aufgabe ist, das Hauswesen erkrankter Hausfrauen in Ordnung zu halten, meist sind dieselben nur stundenweise in einer Familie beschäftigt, bisweilen auch halbe und ganze Tage. Kranken- und Hauspflege werden unentgeltlich gewährt, nicht ganz Arme zahlen einen kleinen Ersatz. Der Gesamtaufwand eines jeden der beiden Vereine beträgt jährlich 12—15 000 M., die Stadtgemeinde gewährt Beiträge hierzu. Die beiden Vereine geben ihre Unterstützungen in Naturalien, Milch, Haferkakao, Brot, Fleisch, Eier, Suppen, Volksküchenessen, Kohlen, nur in Ausnahmefällen werden Geldgaben gewährt.

Mit der Anfertigung und Verteilung von Wäsche für arme Kranke befaßt sich eine besondere Abteilung des Elisabethenvereins, der Nähverein für arme Kranke.

Karlsruhe 1911.

b) Flickverein und Beschäftigungsverein.

Zwei weitere Unterabteilungen des Badischen Frauenvereins machen es sich zur Aufgabe, einerseits armen Frauen Gelegenheit und Anleitung zur Instandhaltung ihrer Wäsche und Kleider, anderseits durch Zuwendung von Nährarbeiten Verdienst zu gewähren. Der Flickverein versammelt etwa 160 Frauen während des Winters wöchentlich einmal in zwei Lokalen zu Flickabenden und gewährt den erforderlichen Stoff unentgeltlich. Der Aufwand beträgt 900—1000 M. jährlich. Der Beschäftigungsverein dagegen läßt einfache Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Strümpfe und Socken, Kindersachen u. dergl. durch etwa 60 Frauen teils auf Bestellung, teils auf Vorrat anfertigen und unterhält für den Verkauf der Waren ein besonderes Verkaufslokal. Die Lohnzahlung an die Frauen beträgt ca. 2000 M. jährlich, das Betriebsdefizit des Vereins 800 M.

c) Flickschulen.

In 9 verschiedenen städtischen Schulen werden über 500 Mädchen der obersten Klassen im Ausbessern von Wäsche- und Kleidungsstücken durch vom Verein angestellte Lehrerinnen unter Mitwirkung von Damen in den Wintermonaten unentgeltlich unterrichtet und erhalten den erforderlichen Stoff (über 3000 m). Der Aufwand des Vereins hierfür beläuft sich jährlich auf etwa 1500 M.

d) Mädchenfürsorge.

Die Unterabteilung „Mädchenfürsorge“ hat die Aufgabe, armen oder gefährdeten schulentlassenen Mädchen durch Rat und tatkräftige Unterstützung zu ihrem Fortkommen behilflich zu sein, sie zu bewahren, zu retten und einem geordneten Lebenswandel zuzuführen. Zu diesem Zwecke teilen sich etwa 100 Damen in die Überwachung von 200 der Schule entlassenen Mädchen während der Dauer von

drei Jahren, so daß die Zahl der Schutzbefohlenen im ganzen rund 600 beträgt. Während dieser Zeit stehen die Damen mit den von Lehrern, Geistlichen oder den Eltern selbst gemeldeten Mädchen und ihren Eltern in ständiger Beziehung, beraten mit ihnen, was aus dem Kind werden soll, ob es in eine Näh- oder Kochschule unterzubringen ist, oder gleich in einen Dienst, in eine Lehrstelle bei einer Kleider- oder Putzmacherin u. dergl. m. oder in eine Fabrik eintreten soll und ermitteln geeignete Stellen. Wenn möglich, wird versucht, zunächst für die Ausbildung der Mädchen in ersterer Richtung Sorge zu tragen, bei Dienststellen beteiligt sich der Verein, um ein Aufsichtsrecht zu haben, am Vertragsabschluß. Vielfach bleiben die Aufsichtsdamen, die über ihre Beobachtungen und Erfahrungen jährlich zweimal bezüglich jedes Schützlings mündlich dem Vorstand berichten, auch nach Ablauf der 3 Jahre mit ihren bisherigen Schutzbefohlenen in Beziehung.

Zur Fürsorge für die Mädchen in gesundheitlicher Beziehung, insbesondere bei Tuberkulosegefährdung dient das oben (5.d) erwähnte Erholungsheim Marxzell.

Der Fürsorge in sittlicher Hinsicht dienen zwei völlig getrennte Anstalten auf dem Hofgut Scheibenhardt bei Karlsruhe. Das Fürsorgeheim gewährt den durch eigenen Leichtsinns oder durch das elterliche Haus gefährdeten Mädchen eine Ausbildung in Haus-, Küchen-, Garten- und Handarbeit, um sie zu brauchbaren Dienstboten zu erziehen und nach Ablauf eines Jahres sittlich gefestigt in passende Dienststellen unterzubringen. Es sind hier etwa 18 junge Mädchen untergebracht, für die, sofern sie von auswärtigen Vereinen oder Armenbehörden eingewiesen sind, 200—250 M. Verpflegungsgeld erhoben werden.

Die Insassen des Asyls und Erziehungshauses Scheibenhardt sind solche Mädchen, die sich in Zwangserziehung auf Grund gerichtlichen Erkenntnisses be-

finden, aus Strafanstalten entlassen oder sonst von Behörden überwiesen sind. Ihre Zahl beträgt gegen 40, sie sind meist über 16 Jahre, werden ebenfalls in Haus- und Feldarbeiten unterwiesen, man sucht sie unter strenger Aufsicht, aber bei liebevoller Behandlung wieder in geordnete Bahnen zu leiten. Der Verpflegungssatz beträgt 70 Pf. für den Tag. Nach ein- bis zweijährigem Aufenthalt werden sie als Dienstboten teils in häusliche, teils in landwirtschaftliche Stellen verbracht; die Erziehungserfolge sind relativ befriedigend.

e) Geschäftgehilfinnenheim und
Arbeiterinnenheim.

Der Badische Frauenverein wendet seine Fürsorge auch den bereits im Erwerbsleben stehenden Mädchen zu. Außer den schon an anderer Stelle erwähnten Einrichtungen: Näh- und Flickschulen, Abendkochkurse für Arbeiterinnen, Erholungsheim Marxzell, kommen hier besonders 2 Anstalten in Betracht, die den Zweck haben, einerseits den in kaufmännischen Geschäften, andererseits den in Fabriken tätigen alleinstehenden Gehilfinnen und Arbeiterinnen Wohnung und Verköstigung zu billigem Preis zu gewähren, und zugleich ihnen durch Zusammenschluß, durch geselligen Verkehr und angemessene geistige Erholung ein Heim zu bieten und soweit tunlich das Familienleben zu ersetzen.

Das Geschäftsgehilfinnenheim verfügt über 40 Betten zum großen Teile in Einzelzimmern und gewährt volle Pension zum Preise von 40—60 M. monatlich. Soweit der Platz reicht, werden auch noch in der Vorbereitung zu einem Beruf stehende junge Mädchen oder vorübergehend hier anwesende Damen aufgenommen. An dem Mittags- und Abendkostisch können auch nicht im Heim wohnende Gehilfinnen teilnehmen, der Preis beträgt 70 und 40 Pf. Von Zeit zu Zeit finden Vorträge, Konzerte u. dergl. statt, auch werden

für den Theaterbesuch und den Besuch des Wildparkes Vergünstigungen gewährt.

Im Arbeiterinnenheim haben 36 Arbeiterinnen aus den verschiedensten Industriezweigen Wohnung und Kost für täglich 70 Pf. Daneben haben solche Arbeiterinnen Mittagkost zu 25 Pf. oder verkehren nur am Abend hier, wo neben gesittetem Verkehr und belehrender Unterhaltung Gelegenheit zur Erlernung von Handarbeiten und häuslichen Geschäften geboten wird. Auch werden im Heim besondere Kochkurse für Fabrikmädchen abgehalten. Die Zahl der Heimgäste beträgt im ganzen etwa 80—100, an den einzelnen Abenden schwankt sie von $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ der Gesamtzahl.

f) Volksküchen.

In 3 verschiedenen Stadtteilen betreibt der Badische Frauenverein Volksküchen im Luisenhaus, in der Ritterstraße und im Hildahaus. In allen 3 Küchen werden gleiche Portionen gegeben, volles Mittagessen ($\frac{1}{2}$ Liter Suppe, $\frac{1}{2}$ Liter Gemüse und 90—100 Gramm Fleisch gekocht) zu 30 Pf., Abendessen zu 25 Pf., Kaffee oder Tee mit Milch und Zucker zu 7 Pf. Die Küche in der Ritterstraße gibt nur Mittagessen. Die Zahl der täglichen Portionen beläuft sich im Luisenhaus auf 560, in der Ritterstraße auf 175 und im Hildahaus auf 370, die Gesamtzahl beträgt im Jahr 57 500 bzw. 50 700 und 63 000 Portionen.

II. Der Männerhilfsverein.

Von Landgerichtsdirektor Dr. Dölter.

1. Allgemeines.

Im Juli 1870 traten in großer Zeit, veranlaßt durch einen Aufruf des Zentralkomitees des Badischen Frauenvereins, 200 Männer aus allen Berufskreisen der Stadt zur Bildung